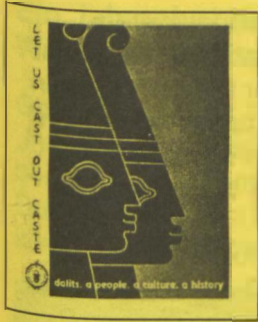


INFO: Dalit Solidarität

No.24



Nachruf auf Dr. Maren Bellwinkel-Schempp (1948 – 2011)



(Dr. M. Bellwinkel-Schempp (r), Bhagwan Das, Walter Hahn)

Mit großer Bestürzung haben wir von der Dalit-Plattform Anfang Juli von Marens Tod erfahren. Auch wenn viele von uns wussten, dass sie schon seit längerer Zeit krank war, fiel es uns doch sehr schwer, diese Tatsache zu akzeptieren – das ging nicht nur mir so, sondern wurde aus allen Reaktionen deutlich, die bei mir eingingen, nachdem ich ein paar Tage nach ihrem Tod das Netzwerk informiert hatte. Wir konnten und können nicht verstehen, dass sie schon so früh Abschied nehmen musste, kannten wir sie doch als immer sehr aktives und außerordentlich reges Mitglied unserer Plattform.

Wir verlieren mit ihr eine herausragende Persönlichkeit, die ganz wesentlich zur Schaffung der Plattform beigetragen und sie auch immer kräftig mit ihrem Rat und ihren detaillierten Kenntnissen der Dalitsituation in Indien unterstützt und lange intensiv in der Steuerungsgruppe mitgearbeitet hat. Maren war eine wichtige Stütze unserer Arbeit, wir erleiden einen Verlust, der kaum auszugleichen sein wird.

Wir danken Maren für alles, was sie für die Plattform getan hat. Wir bewahren sie und ihre Impulse in unseren Gedanken und hoffen, dass wir auch ohne sie die Arbeit für die auch von ihr immer mit großer Solidarität begleiteten Dalits in ihrem Sinne

weiterführen können. Wir alle, die sie kannten, bewahren ihr ein treues Andenken!

Maren war als Gründungsmitglied der Dalit-Plattform von Anfang an mit größtem Engagement bei der Ausgestaltung der Plattform dabei und hat bei Seminaren und Tagungen in vielfältiger Weise dazu beigetragen, dass wir alle mehr von den Lebenswirklichkeiten der Dalits in Indien verstehen.

V.a. in der Zeit nach der großen Dalitkonferenz in Bad Boll 2001, als wir unsere „Arbeits- und Zielvereinbarung“ ausgearbeitet haben, war sie eine fachkundige Beraterin und hat wesentlich mit dazu beigetragen, dass ein Text entstehen konnte, der auch heute noch Bestand hat.

Auch bei der Erarbeitung der Konzepte zu einigen unserer Seminare in Bad Boll hat sie mich immer wieder freundschaftlich beraten und wichtige, hilfreiche Hinweise gegeben – und das alles immer ehrenamtlich und aus eigener Tasche!

Der absolute Höhepunkt war, dass sie (zusammen mit Hw. Wessler) die Redaktion des 2009 im EMW erschienen Studienheftes „Dalits – Religion und Menschenrechte der ehemaligen „Unberührbaren“ in Indien“ (wieder ehrenamtlich!) übernommen hat. Sie hat dabei nicht nur die Seminartexte des Boller Seminars 2007 übersetzt, sondern auch weitere Beiträge zusammengetragen und angefordert, die den Gesamtkontext ergänzt und abgerundet haben. Das Studienheft dürfte neben Brigitte Voykowschts Reader die einzige deutsche Textsammlung sein, die in den letzten Jahren zum Thema Dalits erschienen ist.

Maren hat uns Aktivist*innen immer wieder vor allfälligen Vereinfachungen in der Darstellung der Diskriminierung, unter denen die Dalits leiden, bewahrt, hat mit viel Leidenschaft darauf hingewiesen, dass die Dalits eine große eigene innere Kraft haben und sich schon lange Zeit auf verschiedenste Weise gegen ihre Unterdrückung wehren. Und nicht zuletzt ist es ihr auch gelungen, uns (und v.a. mir) die große intellektuelle und moralische Bedeutung Ambedkars für die Dalits nahe zu bringen. Unseren Traum, ein Lesebuch mit Texten von Am-

bedkar in Deutsch herauszubringen, ist leider ein Traum geblieben – wir beide hatten dazu einfach nicht die erforderlichen freien Kapazitäten neben den Anforderungen der täglichen Arbeit.

Es ist für mich allerdings eine große Bedrückung, dass es uns beiden nicht gelungen ist, über eine Diaserie zu Ambedkars Leben, an der wir viel und intensiv gearbeitet hatten, letztlich einen Konsens herzustellen, der uns beide zufriedengestellt hätte. Da war der Graben zwischen wissenschaftlicher Exaktheit und „populärer“ Elementarisierung zu tief. V.a. an der Frage des von Ambedkar mit den Briten schon ausgehandelten und dann von Gandhi durch seinen Hungerstreik vereitelten „separate electorates“ schieden sich unsere Geister. Ich habe mir so sehr gewünscht, mit ihr darüber noch zu einer Verständigung zu kommen – leider ist es dazu nicht mehr gekommen.

Maren hat schon vor etwa 5 Jahren zum ersten Mal eine Operation wegen Krebses gehabt, danach ging es ihr eine ganze Zeit wieder besser, bis der Krebs dann zurückkam. Während der folgenden Phase gab es Auf's und Abs, die ihr aber sogar noch Reisen nach Indien ermöglichten. Seit etwa einem Jahr hat sie zusammen mit Hw. Wessler ihren wissenschaftlichen Nachlass geordnet und ihm noch Vieles übergeben für eine Veröffentlichung. Sie ist, wie auch der Pfarrer beim Trauergottesdienst erzählte, sehr bewusst und wohl auch sehr friedlich aus dem Leben gegangen. Es war eine für mich sehr bewegende, wenn auch insgesamt (das klingt erstaunlich!) eher heitere Trauerfeier, nicht zuletzt, weil Marion sich selbst das Lied „Geh' aus mein Herz und suche Freud“ gewünscht hatte!

Herzliche „Dalit-solidarische“ Grüße an Dich, liebe Maren!

Fachgespräch in Berlin zur Wahlrechtsreform in Indien

Vom 17. bis 19. Oktober wird in Berlin ein Fachgespräch zur Wahlrechtsreform in Indien stattfinden. Es werden ungefähr 15 PolitikwissenschaftlerInnen erwartet, die entweder Experten für Wahlrecht oder aber für Indien sind. Außerdem werden etwa 10 Personen aus Indien und Nepal dabei sein, die sich schon mit diesen Fragen beschäftigt haben oder eine wichtige Rolle in der anschließend in Indien zu erwarteten Diskussion zu dieser Frage spielen werden.

Wie schon mehrfach an dieser Stelle dargestellt, gehen wir von der Plattform zusammen mit der indischen Kampagne davon aus, dass das in Indien angewendete Wahlrecht einen großen Anteil daran

hat, dass es bisher trotz Reservierungssystem (Quotenregelung) zu keiner wirksamen politischen Vertretung der Dalits (und anderer Minderheiten) in den indischen Parlamenten gekommen ist. Aus unserer Sicht könnte das ein auf den Prinzipien des Verhältniswahlrechts aufgebautes Wahlsystem entscheidend verändern.

Die CERI-Kampagne (Campaign for Electoral Reform in India) läuft schon seit ca. 3 Jahren und hat bereits erste Auswirkungen auf den politischen Bereich gezeitigt. So haben sich die beiden kommunistischen Parteien (CPI und CPM), zwei große muslimische Netzwerke und die Dalit-Panthers von Kerala und Tamil Nadu in öffentlichen Erklärungen für die Übernahme eines Verhältniswahlrechts ausgesprochen. Mehrere ehemalige Vorsitzende der Wahlrechtskommissionen auf Bundes- und Länderebene haben sich bei Konferenzen in den Bundesstaaten sehr positiv über die Kampagne geäußert. Einige Parlamentarier haben ihre Unterstützung auch schon zugesagt. Für die nächsten 3 Jahre ist eine intensive Lobbyarbeit bei Parlamentariern und in den Parteien vorgesehen.

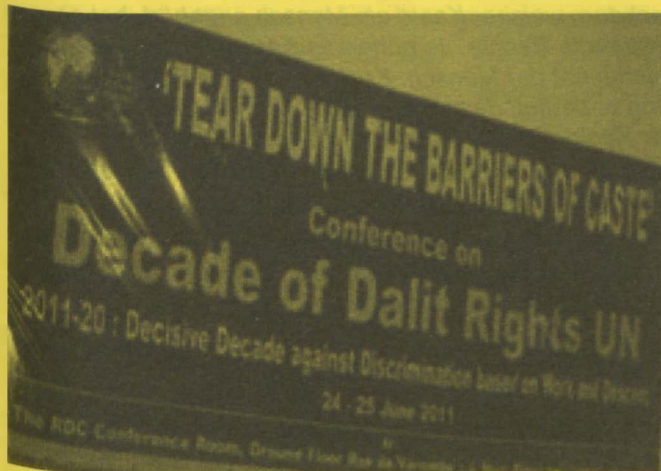
Ziel der Konferenz ist es, die entscheidenden Eckpunkte für ein indisches Wahlrecht zu erstellen, die einerseits auf den Prinzipien des Verhältniswahlrechts fußen, andererseits aber auch den politischen Traditionen Indiens, seiner föderalen Struktur und seiner demographischen Vielfalt gerecht werden. Dabei sollen die Erfahrungen berücksichtigt werden, die v.a. Neuseeland bei der Reform seines Wahlrechts und bei der Berücksichtigung der besonderen Situation der Maori-Urbevölkerung vor ca. 10 Jahren gemacht hat. Auch Elemente aus Norwegen (Sami-Parlament) und aus den Niederlanden (offene Kandidatenlisten) bieten interessante Ansätze, die eingebaut werden könnten.

Bisher arbeitet die Kampagne mit mehreren Professoren aus Deutschland, Großbritannien (u.a. von der LSE), Norwegen und Neuseeland zusammen. In Indien selbst gibt es noch kaum jemand in den universitären Zirkeln, der sich mit diesen Fragen auseinandergesetzt hat.

Das entstehende Eckpunktepapier soll dazu dienen, in der zweiten Phase der CERI-Kampagne eine „robuste“ Grundlage zu haben für die Lobbyarbeit mit indischen Parlamentariern, dem Parteiestablishment, Politik-Professoren und Journalisten. Ziel der Kampagne ist es, in dieser Phase zu erreichen, dass ein Gesetzentwurf für ein Verhältniswahlrecht im Bundesparlament eingebracht, bzw. eine Parlamentskommission zur Ausarbeitung eines geeigneten Systemmodells eingesetzt wird.

Ein Jahrzehnt Kampf für die Rechte und Würde der Dalits

Gerade in diesen Tagen sind es 10 Jahre seit das „Internationale Dalit Solidaritätsnetzwerk (IDSN)“ bei der UN-Weltkonferenz gegen Rassismus in Durban (Südafrika) zum ersten Mal deutlich erkennbar international in Erscheinung getreten ist.



Dies war Anlass, Ende Juni in Genf eine 2-tägige Konferenz über „Decade of Dalit Rights – Tear Down the Barriers of Caste“ zu organisieren. Sinn der Konferenz sollte es sein, kritisch über die bisherigen Aktivitäten und Strategien (v.a. jene auf der UN-Ebene) nachzudenken und über die Arbeit während der nächsten Dekade zu diskutieren: wo sind erfolgversprechende Ansatzpunkte, die bisher noch nicht genutzt wurden, aber in Zukunft noch mehr Erfolg bei der Erreichung unserer Ziele versprechen.

Ungefähr 50 Personen aus Indien, Bangladesch, Nepal, Sri Lanka, Japan und Europa nahmen an der Konferenz teil. Rory Mungoven, der Leiter der Asien-Pazifikabteilung im Büro der Hochkommissarin für Menschenrechte leitete die Konferenz mit dem bemerkenswerten Satz ein: „Was für die Hochkommissarin wirklich zählt, ist das, was tatsächlich eine Wirkung vor Ort auf das Leben jener hat, deren tägliche Erfahrung durch Kaste und Arbeit geprägt und geformt ist.“

Nachdem mehrere Mitglieder ihre Analyse der Schwächen und Stärken des Internationalen Netzwerkes präsentiert hatten und diese intensiv diskutiert waren, wurde in Gruppen ein Manifest erarbeitet, das die zukünftigen Strategien und Arbeitsschwerpunkte formulieren sollte.

Das ganze Dokument kann auf der Seite des IDSN eingesehen und heruntergeladen werden:
http://idsn.org/fileadmin/user_folder/pdf/New_files/UN/Declaraten_Decade_Dalit_Rights_UN.pdf

Hier sollen nur die ziemlich ambitionierten Wirkungen wiedergegeben werden, die das Netzwerk im kommenden Jahrzehnt erreichen will.

EXPECTED OUTCOMES

I. Local and National level

1. Affected communities are empowered to exercise their democratic role and human rights and can participate freely and equally at all levels of governance
2. Solidarity is strong both within and beyond affected communities and solidarity groups are established at the local and national levels
3. Affected communities are included in, and fully inclusive of, civil society
4. Affected communities influence the development of market policies that affect them
5. Governments in affected countries are accountable and committed to working towards the elimination of DWD (Discrimination based on Work and Descent) and are taking serious measures to implement laws to promote human rights and prevent DWD
6. Governments undertake genuine cooperation and effective dialogue with affected communities
7. Effective anti-discrimination laws and legislation that prohibits untouchability practices are adopted and implemented
8. National Action Plans to eliminate DWD are in place:
Bangladesh: Anti-discrimination law and quota system are introduced, affirmative action policies are implemented, budget allocation and employers' guidelines are introduced, Dalit women's movement is in place, full and equal political participation is achieved
Nepal: Constitutional rights are recognized and implemented, collaboration amongst like-minded organizations is achieved, international donor community incorporates full attention to Dalit concerns (including in funding allocations and hiring practices), Dalits are present in governance at all levels and also in decision-making positions
India: mobilization across castes, region, nationality and faith is achieved, vibrant movements of Dalit organisations have evolved at the local level, Dalit organisations have achieved sustainable institutional support

II. Regional Level

1. Strong regional platforms of affected communities are in place and DWD issues are integrated into existing thematic caucuses at the regional levels
2. Inter-parliamentary collaboration between states is undertaken
3. The sharing of political experiences across countries is institutionalised
4. Cultural exchanges are practiced within regions to better understand different DWD experiences
5. SAARC, the Council of Europe, African Commission on Human and Peoples' Rights and ASEAN Human Rights Commission are paying attention to DWD issues

6. Europe adopts an internal policy on DWD for affected communities domestically and also adopts a comprehensive external policy on promoting the prohibition of DWD
7. UK legislation on caste serves as a precedent to other states with Diaspora affected communities

III. International level

1. A more diversified global movement has emerged and is more inclusive of sub-castes and other focus groups
2. Effective cooperation is achieved with the international and regional women's movement and other relevant movements
3. A high level of global public awareness on Dalits and DWD is realised
4. Affected communities are engaging with alternative international fora such as the G20
5. International solidarity bodies are cooperating with alliance partners and international human rights organisations on the issue of DWD
6. DWD is recognised fully as a global human rights concern and a violation of international human rights law by the UN
7. Outcomes from the UN level are translated effectively into national and local level compliance and reform
8. The UN Principles and Guidelines on DWD are widely endorsed and implemented
9. A UN Special Rapporteur on DWD-issues is created
10. A UN Year on combating DWD is created, followed by a UN Decade against DWD
11. A UN World Conference on combating DWD is convened
12. All private corporations integrate provisions on non-discrimination on the basis of caste into their operational guidelines and regulations

Ergebnisse der vom „Internationalen Dalit Solidaritäts Netzwerk (IDSN)“ initiierten Umfrage in mehreren europäischen Ländern über kastenbedingte Diskriminierung

Im Februar wurde bei einer Sitzung der europäischen Solidaritätsnetzwerke in Kopenhagen beschlossen, in Großbritannien, Dänemark, Norwegen, Finnland, Belgien, Schweden, den Niederlanden und in Deutschland eine Umfrage zu den Kenntnissen und über die Einstellungen der Bevölkerung zur kastenbedingten Diskriminierung durchzuführen.

Einerseits sollte erhoben werden, was die Menschen in Europa über die Lebenssituation der Dalits wissen, ob sie dieses Wort überhaupt kennen und was sie von ihren Regierungen erwarten im Kampf gegen die kastenbedingte Diskriminierung. Die Ergebnisse waren für alle Beteiligten ver-

blüffend. Bis zu 40% der Befragten gaben v.a. in den Niederlanden und in Deutschland an, etwas über Dalits und kastenbedingte zu wissen. Was im Einzelnen dazu gesagt wurde, bestätigt ansatzweise diese Behauptung – hier nur ein relativ willkürlich herausgegriffenes Beispiel:

„Eine solche Diskriminierung gibt es meiner Meinung nach im Hinduismus. Es gibt ein Kastenwesen. Je nachdem welcher Kaste ein Mensch angehört, hat er bestimmte Rechte. Je höher die Kaste ist, umso mehr Rechte hat der Mensch. Kastenbedingte Diskriminierung bedeutet, dass Menschen niedriger Kasten weniger Rechte haben und somit diskriminiert sind.“

Interessant ist auch, dass die meisten Befragten eine aktive Intervention der Bundesregierung gegenüber der indischen Regierung befürworten. Eine systematische Auswertung der Fragebogenaktion muss noch erfolgen.

Termine – bitte vormerken

Hier noch einmal die wichtigsten Termine für die Arbeit der Plattform für 2011!

Der als nächster Termin für die Sitzung der Steuerungsgruppe vorgesehene 2. Dezember muss wegen einer Reise des Koordinators leider verschoben werden. Ein neuer Termin wird bei der Jahresversammlung im September festgelegt. Ebenso die Termine für 2012!

Dalit-Info Nr. 24 – September 2011

Herausgeber: Plattform Dalit Solidarität in Deutschland (DSiD); Koordinator: Walter Hahn,

Kontaktadresse: Friedhofstraße 32, 71088 Holzgerlingen,

Tel.: 07031/4364733, Fax: 0711/2159288

e-mail: w.hahn@brot-fuer-die-welt.org

Spenden für unsere Arbeit sind sehr willkommen.

Spendenkonto der Plattform bei: Postbank Frankfurt, Kto-Nr.: 944 522 604, BLZ: 500 100 60, Stichwort: Dalitsolidarität – Ph.Müller.

Website: www.dalit.de

In der „Plattform Dalit Solidarität in Deutschland“ arbeiten u.a. folgende Organisationen zusammen: Brot für die Welt, die Evang. Studierendengemeinde Frankfurt, das Ökumenische Zentrum in Frankfurt, das Evangelische Missionswerk in Deutschland, die Adivasi-Koordination, Aide à l'enfance de l'Inde (Luxemburg), die Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt, die Andheri-Hilfe, Caritas, DESWOS, FIAN International, HEKS (Schweiz), die Indienhilfe Herrsching, Inkota, Missio Aachen, die Missionswerke in Südwestdeutschland, Nordelbien, Leipzig und Niedersachsen, das Hunger-Projekt, der „Weltgebetstag der Frauen“ und viele Einzelpersonen aus dem Bereich von Aktionsgruppen, Publizistik und Wissenschaft, sowie Misereor, der EED und das „Dalit Freedom Network“ als Beobachter. Den Grundsätzen der Plattform entsprechend ist diese „Dalit-Info“ offen für Beiträge verschiedener Ansätze und Richtungen der Dalit-„Bewegungen“ in Indien und für die Netzwerke aus anderen südasiatischen Ländern bzw. über den Kreis des „International Dalit Solidarity Network“ (IDSN) hinaus. Die enge Verflechtung mit der Arbeit der indischen „National Campaign on Dalit Human Rights“ und dem IDSN ist jedoch wesentliche Voraussetzung der Informations- und Lobbyarbeit hier in Deutschland.